

Christina Anger / Axel Plünnecke

Frühkindliche Förderung

Ein Beitrag zu mehr Wachstum und Gerechtigkeit

Positionen

Beiträge zur Ordnungspolitik
aus dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Christina Anger / Axel Plünnecke

Frühkindliche Förderung

Ein Beitrag zu mehr Wachstum und Gerechtigkeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-602-24132-3

Herausgegeben vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2008 Deutscher Instituts-Verlag GmbH
Gustav-Heinemann-Ufer 84–88, 50968 Köln
Postfach 51 06 70, 50942 Köln
Telefon 0221 4981-452
Fax 0221 4981-445
div@iwkoeln.de
www.divkoeln.de

Druck: Hundt Druck GmbH, Köln

Inhalt

| | | |
|----------|---|-----------|
| 1 | Einleitung – Effekte einer besseren frühkindlichen Förderung | 4 |
| 2 | Einflussfaktoren auf die Zielgrößen | 9 |
| 2.1 | Einflussfaktoren auf das Wirtschaftswachstum | 9 |
| 2.2 | Einflussfaktoren auf die Startchancengerechtigkeit | 12 |
| 2.3 | Einflussfaktoren auf den Lohnabstand von Frauen | 17 |
| 2.4 | Zwischenfazit | 18 |
| 3 | Reformvorschläge für die frühkindliche Förderung | 19 |
| 3.1 | Ausbau der frühkindlichen Förderung | 20 |
| 3.2 | Elternbeiträge neu ordnen | 24 |
| 3.3 | Gutscheinfinanzierungsmodell einführen | 28 |
| 4 | Ökonomische Effekte einer besseren frühkindlichen Förderung | 32 |
| 4.1 | Zusätzliche Wachstumsimpulse | 32 |
| 4.2 | Weniger Kinder- und Bildungsarmut | 34 |
| 4.3 | Geringerer Lohnabstand von Frauen | 35 |
| 5 | Zusammenfassung | 37 |
| | Literatur | 39 |
| | Kurzdarstellung / Abstract | 43 |
| | Die Autoren | 44 |

1

Einleitung – Effekte einer besseren frühkindlichen Förderung

In vielen Bereichen der Wirtschaftspolitik bestehen Konflikte zwischen Gerechtigkeits- und Effizienzzielen. So verschlechtert beispielsweise eine zunehmende Umverteilung die Wachstumsperspektiven einer Volkswirtschaft. Auch in der Bildungspolitik existieren solche Konflikte. Investitionen in die Weiterbildung sind zum Beispiel bei den Personen besonders effizient, die bereits hohe Qualifikationen aufweisen und deshalb aus einem in die Weiterbildung investierten Euro besonders hohe Erträge generieren können.

Lediglich im Bereich der frühkindlichen Bildung besteht eine Zielharmonie zwischen Effizienz und Gerechtigkeit. Der Hauptgrund dafür liegt in der Dynamik von Bildungsinvestitionen im Lebenslauf. Durch erworbene Fähigkeiten treten neue zutage, Motivation fördert Motivation. In dynamischer Betrachtung bewirken Investitionen in die frühkindliche Bildung eine positive Externalität, da die Produktivität des Lernens in späteren Lebensphasen erhöht wird (Cunha/Heckman, 2007). Durch Investitionen in die frühkindliche Förderung können sowohl Effekte auf die Effizienz als auch auf die Gerechtigkeit erzielt werden:

1. Erhöhung des Wirtschaftswachstums.
2. Erhöhung der Startchancengerechtigkeit.
3. Verringerung des Lohnabstands von Frauen.

Diese drei Größen werden derzeit durch die im Folgenden kurz skizzierten Faktoren beeinträchtigt. Daran anschließend wird in Kapitel 2 erläutert, welchen Beitrag eine bessere frühkindliche Förderung zur Erreichung dieser drei Zielgrößen leisten kann. Die Ausführungen bilden die Grundlage für die Ableitung von Reformvorschlägen bezüglich der frühkindlichen Förderung (Kapitel 3). Die Beschreibung der gesamtwirtschaftlichen Effekte dieser Maßnahmen erfolgt in Kapitel 4. Die Analyse schließt mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse.

Herausforderung Nr. 1: Demografischer Wandel und Wachstumsschwäche

Der demografische Wandel wird das Wachstumspotenzial in Deutschland in den kommenden Jahrzehnten stärker beeinträchtigen als in vielen anderen Volkswirtschaften. Dies verdeutlicht eine Szenario-Rechnung des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (Plünnecke, 2007). Besonders der stark sinkende Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen den Jahren 2025 und 2035 – verursacht durch das Ausscheiden der geburtenstarken Jahrgänge aus dem Erwerbs-